

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 187 (2021)
Heft: 12

Artikel: Die russische Söldnertruppe Wagner
Autor: Gubler, Hans Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



◀ Söldner der Wagnertruppe sind primär mit russischen Waffen ausgerüstet.

Bild: russian mil forum

Die russische Söldnertruppe Wagner

Wagner ist eine paramilitärische Söldnertruppe, die in den letzten Jahren mit dubiosen Einsätzen in diversen Kriegs- und Krisenregionen bekannt geworden ist. Russland bestreitet eine Unterstützung dieser verdeckt operierenden Kämpfer, die ausschliesslich mit russischen Waffen ausgerüstet sind.

Hans Peter Gubler

Die OSM Wagner ist ein privates russisches Sicherheits- und Militärunternehmen, dessen Existenz erstmals 2014 in der Ostukraine erkannt worden ist. Im August 2021 hatte die BBC exklusiven Zugang zu einem elektronischen Tablet, das von einem Wagner-Kämpfer auf einem Gefechtsfeld in Libyen zurückgelassen wurde. Die darin enthaltenen Aufzeichnungen geben einen beispiellosen Einblick in die Arbeitsweise dieser Kampfgruppen. Es enthüllt die Kampfweise, die Ausrüstung und Bewaffnung sowie nachvollziehbare Kämpfer-Codennamen.

Das Tablet enthält auch Handbücher über Minen und improvisierte Sprengmittel (IEDs) bis hin zu Aufzeichnungen von Aufklärungsdrohnen. Im Weiteren eine Beschaffungsliste für östliche Waffen und Militärausrüstung, die gemäss Rüstungsfachleuten nur aus russischen Militärbeständen erfüllt werden kann. Russland bestreitet aber weiterhin jegliche Verbindungen zur Söldnergruppe, obwohl Beweise für eine materielle Unterstützung offensichtlich vorhanden sind.

Die Kampftruppe Wagner soll von Jewgeni Prigoschin finanziert werden, einem

reichen Geschäftsmann, der Präsident Wladimir Putin nahesteht. Prigoschin steht wegen seiner Verbindungen zu den Separatisten der Ostukraine auf der US-Sanktionsliste. Die USA identifizierten auch den Gründer und obersten Führer dieser privaten Söldnertruppe, einen Russen namens Dmitry Utkin, und setzten ihn ebenfalls auf die Sanktionsliste. Russische Medienberichte, die anonyme Militärquellen zitieren, zeigen auf, dass Utkin früher in einer Spezialeinheit des russischen Militärgeheimdienstes GRU gedient hatte.

Rekrutierung und Ausbildung

Da in Russland das Söldnerwesen offiziell verboten ist, wird die Existenz der Wagner-Kampftruppe verschwiegen. Gemäss westlichen Nachrichtendiensten wird angenommen, dass bis heute gegen 10 000 Personen, meist ehemalige Soldaten, mindestens einen Vertrag mit Wagner abgeschlossen haben. Der Bestand der heute aktiven Soldaten dürfte aber gering sein.

Die Kämpfer rekrutieren sich oft aus ehemaligen Armeeangehörigen Russlands

und anderer östlicher Armeen. Es handelt sich meist um entlassene Zeitsoldaten, aber auch Berufssöldner, Arbeitssuchende oder Romantiker, die vorwiegend für gutes Geld dienen wollen. Vor dem Eintritt werden sie intensiven körperlichen Tests und Sicherheitsüberprüfungen unterzogen. Danach werden die Söldner im inoffiziellen Trainingsgelände in Molkino, in der Nähe von Krasnodar in Südrussland, aufgenommen. Das Ausbildungscamp liegt neben einem russischen Armeestützpunkt rund 100 km von der ukrainischen Grenze entfernt.

Sie werden danach in die Einsatzstandorte in den Krisenregionen verlegt, unter anderem mit der Erklärung, dass im Todesfall keine Rückführung der Leiche vorgesehen sei. Gemäss Aussagen von früheren Kämpfern der Truppe können die Angehörigen im Einsatz etwa das Zehnfache des Durchschnittsgehaltes eines Zeitsoldaten in der russischen Armee verdienen.

Aktivitäten der Kampfgruppe

Die Existenz von Söldnern der Kampftruppe Wagner wurde erstmals 2014 erkannt, als sie die prorussischen Separatisten im Konflikt in der Ostukraine unterstützten. Seitdem sind Söldner der Wagnergruppe in Konfliktregionen wie Syrien, Mosambik, Libyen, Sudan, der Zentralafrikanischen Republik und neuerdings auch in Mali erkannt worden.

Früheren Berichten zufolge war die Kampfgruppe Wagner an der militärischen Übernahme der ukrainischen Halbinsel Krim durch Russland im März 2014 und anschliessend auch am prorussischen Aufstand beteiligt, der in der Folge in den ukrainischen Regionen Donezk und Luhansk ausbrach.

Der Bestand an Wagner-Söldnern in Syrien wurde im Jahr 2017 auf rund 2500 Mann geschätzt. Unterdessen dürfte der Bestand abgenommen haben. Die in Syrien dienenden Offiziere der Wagnergruppe verdienen Berichten zufolge bis zu 300 000 Rubel (etwa 5500 Dollar) im Monat. In Syrien hat die Truppe teilweise Aufgaben einer regulären Armee übernommen – vom Sturm auf Dörfer und Städte, die in der Hand des IS waren, über die Säuberung befreiter Territorien, bis

hin zur Eroberung von einzelnen Objekten im Öl- und Gas-Bereich.

Zum Einsatz in Syrien erklärte ein russischer Militärjournalist in einem Interview, dass die Truppe auch mit schweren Waffen gekämpft habe. Auf dem Gefechtsfeld seien Söldnergruppen mit Artilleriewaffen, Kampfpanzern, Raketenwerfern und auch Aufklärungsdrohnen im Einsatz erkannt worden. Offensichtlich mit Waffen und teilweise moderner Ausrüstung, die normalerweise eine private Söldnertruppe nicht zur Verfügung hat. Es muss daher angenommen werden, dass sie im Bedarfsfall mit Mitteln der russischen Streitkräfte ausgerüstet worden sind.

Wagners Kämpfer tauchten im April 2019 in Libyen auf, als sie sich den Truppen des Rebellen Generals Khalifa Haftar anschlossen, nachdem dieser einen Angriff auf die von den Vereinten Nationen unterstützte Regierung in der Hauptstadt Tripolis befohlen hatte. Schätzungsweise 1000 Wagner-Soldaten hatten von 2019 bis 2020 mit General Khalifa Haftar in Libyen gekämpft.

Was Wagners Präsenz in Libyen betrifft, so hat das gefundene Tablet ein neues Licht auf die verdeckten Operationen der Gruppe geworfen: Überfälle auf Nachschubwege gegnerischer Truppen, Anschläge auf Ölpipelines bis hin zum Einsatz von Sprengfallen im zivilen Umfeld. Zudem sind darin Beweise aufgetaucht, dass während der Offensive in Tripolis auch Zivilisten getötet und Kriegsverbrechen begangen worden sind. Heute sind Hinweise vorhanden, dass sich auch nach dem Waffenstillstand von 2020 immer noch Wagner-Kämpfer im Land befinden und die Friedensbemühungen weiterhin destabilisieren.

Waffen und militärische Ausrüstung

Eine diesbezügliche Auflistung ist in einem zehnjährigen Dokument festgehalten, das im Januar 2020 der BBC von einer libyschen Geheimdienstquelle übergeben wurde. Das Dokument gibt an, wer die Operationen finanziert und woher materielle Unterstützung

gewährleistet wird. Darin werden Waffen und Material aufgeführt, die zur «Erfüllung militärischer Ziele» benötigt werden.

Aufgelistet sind unter anderem Kampfpanzer T-72B, diverse Typen von Infanteriewaffen, Minenwerfer 120 mm 2B11, Hunderte von Kalaschnikow-Gewehren der modernsten Typen, Personen- und Panzerminen, beispielsweise die Typen MON-50, POM-2 und PMN-2, Nachtsichtgeräte sowie hochmoderne Gefechtsfeldüberwachungsradarsysteme. Ein Militäranalyst sagte dazu, dass der grösste Teil dieser Waffentechnologie nur im Einvernehmen mit dem russischen Verteidigungsministerium beschafft werden kann.

Motivation der Truppe bleibt unklar

Mit den Beweisen von BBC konnte eine direkte Verbindung zwischen der Wagner-Gruppe und den russischen Streitkräften respektive dem Verteidigungsministerium Russlands aufgezeigt werden. Wie viel Kontrolle die russische Führung über die Söldnertruppe wirklich ausübt, ist völlig unklar. Der Kreml streitet eine direkte Verbindung zur Gruppe Wagner weiterhin vehement ab.

Vieles deutet darauf hin, dass die Finanzierung vom Unternehmer Jewgeni Prigoitschin stammt. Er gilt als enger Vertrauter Putins. Umstritten ist bisher, welche Motivation die Auftraggeber haben und welche Ziele sie primär verfolgen. Ob sie es in den Kriegsregionen wie beispielsweise in Libyen oder anderen afrikanischen Staaten primär auf Bodenschätze wie Öl, Gas oder Edelmetalle zur privaten Bereicherung abgesehen haben oder ob mit diesen Einsätzen gezielt auch geopolitische Interessen im Namen Russlands verfolgt werden.

Der Einsatz von Söldnern der Wagnergruppe in den aktuellen Krisenregionen dient mit Sicherheit den Interessen Russlands. Er wird unter anderem als politisches Instrument genutzt, um den russischen Einfluss im Nahen Osten und in diversen afrikanischen Staaten zu verstärken. Dabei handelt es sich um zwei instabile Regionen, die heute auch Hauptziele des internationalen Wettbewerbs sind, unter anderem auch bei Waffengeschäften. ■

► Russische Soldaten in nicht gekennzeichnete Tarnung übernahmen 2014 die Kontrolle über die Krim. Bild: Ukrainian MoD



▼ Kampfpanzer T-72B in der Ostukraine. Bild: Ukrainian MoD



**Oberstleutnant aD
Hans Peter Gubler**
3045 Meikirch